

# Zeitschrift der Zimmerkunst.

Organ  
für

## Zimmerleute.

1. Jahrgang.

Redaction und Expedition in Berlin SO., Skalitzerstraße Nr. 69.

Nr. 1.

**Abonnements.** — Erscheint monatlich einmal. — 12 Nummern bilden einen Band. — Das Abonnement kann stattfinden: bei allen Postämtern Deutschlands und Oesterreichs, bei allen Buchhandlungen, sowie direct bei der Expedition dieses Blattes. Preis vierteljährlich 75 Pfennige.

**Inserate.** — Ein Millimeter Raumhöhe der zweispaltigen Zeile 50 Pfennige.

### Inhalts-Verzeichniß:

Prospect. — Das Ausmitteln der Dächer. — Holzverbindungen. — Aus der Praxis. Ein Lusthaus. (Mit Illustration.) — Geometrie. Auf einer geraden Linie eine senkrechte zu errichten (2 Aufgaben); ein reguläres Fünfeck zu construiren. Sach- und Worterklärung aus der Geometrie: A. Linie; B. Fläche; C. Körper; D. von den Parallellinien; E. Beziehungen der Linien gegen einander, Winkel u.; F. 1) von den Dreiecken. — Vermischte Nachrichten. Der Streif der Zimmerleute in Berlin.

## Prospect.

„Welcher Esel die Pauken nicht kann schlagen,  
Muß die Säc' zur Mühle tragen!“

Jeder Handwerksgenosse der Zimmerkunst wird wohl täglich auf dem Zimmerplatz sehen, wie wahr dieses Sprüchwort ist. Unser Handwerk ist eins der schwersten, und mit Recht wird es Kunst genannt, es erfordert nicht nur Jahre lange praktische Uebung, sondern auch theoretische Kenntnisse. Ohne theoretische Kenntnisse kann der Zimmermann kein Dach aufschüren und ausmitteln, keine Strebe richtig stellen, kein Kropfstück einer runden Treppe austragen, ja oft kann er nicht seine gelieferte Accordarbeit selbst berechnen; er bleibt in seinem ganzen Leben ein Blachholz, der die Arbeit macht, die ihm Andere vorreißen.

Der Zweck dieses Blattes ist, den Zimmerleuten, die keine Baugewerkschule besuchen können, die nothwendigsten theoretischen Kenntnisse leicht-faßlich beizubringen; es will den Anfänger, wie den Geübteren, einweisen in die praktischen Regeln der Hauszimmerkunst.

Auch den Zimmerleuten, die noch keine große Bekanntschaft mit der Art und dem Winkelseifen gemacht haben, welche nur das Handwerk von der theoretischen Seite kennen, wird dieses Blatt von großem Nutzen sein, denn die Artikel und Referate werden der Praxis entnommen; auch wo es thunlich erscheint, wird die Art und Weise der Ausführung, sowie die Dauer derselben mitgetheilt werden.

Die Artikel über Dachausmittlung, Schiften, Austragung von halb und ganz gewundenen Treppen, Auffindung und Austragung von Grat- und Kehlsparrn u. sind für jeden Zimmermann leicht begreiflich dargestellt; auch wird den Abonnenten eine Anleitung über die Anwendung der elementaren Geometrie in der praktischen Arbeit auf dem Zimmerplatz, sowie der Linien-, Flächen- und Körperberechnung gegeben. In jeder Nummer der Zeitschrift ist ein Illustrationsblatt, auf welchem ausgeführte interessante decorative Holzbauten, Holzconstructions, Dachbinder, Treppengeländer u. vorgeführt werden.

Haben die Abonnenten mehrere Jahrgänge dieser Zeitschrift, so bilden dieselben zusammengebunden ein umfassendes Werk der Zimmerkunst, wie es besser und billiger von keiner Buchhandlung geliefert werden kann.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß in dieser Zeitschrift keine Entwicklung statischer und mechanischer Geseze gesucht werden darf. Da der Mehrzahl unserer Abonnenten die Formelsprache nicht geläufig ist, so wird dieselbe nur in Handanmerkungen angewandt.

Berlin SO., im Juli 1883.

Die Redaction.

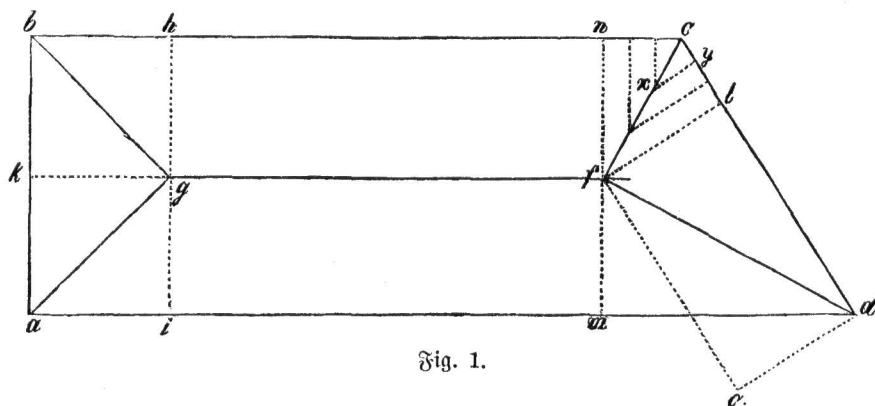
# Das Ausmitteln der Dächer.

Unter Dachausmitteln versteht man die horizontale Projection der Grat- und Kehlsparren, der Firste und Verfallungen so auf dem Werkfuß zu bestimmen, wie es durch den gegebenen Grundriß ausgeführt werden soll. Um das Wort horizontale Projection richtig zu verstehen, denke man sich die Firste, die Grat- und Kehlsparren eines aufgestellten Daches, herunter auf die Balkenlage gelothet und aufgeschnürt.

Bei jeder Ausmittlung soll man zwei feststehende Grundsätze stets im Auge behalten, erstens: daß bei An-

ordnung von Graten und Kehlen darauf zu sehen ist, daß in der Tiefe des Gebäudes nie horizontale Flächen oder Linien entstehen. Zweitens ist zu berücksichtigen, daß der First eines Hauses immer eine gerade Linie bilden muß.

In untenstehender Figur ist die Dachausmittlung für ein Gebäude dargestellt, das an allen Seiten freisteht. Der linke Giebel ist rechtwinklich zu den Fronten, der rechte dagegen bildet mit der Vorderfront a d einen spitzen Winkel. Die beiden Giebel sollen abgewalmt werden.



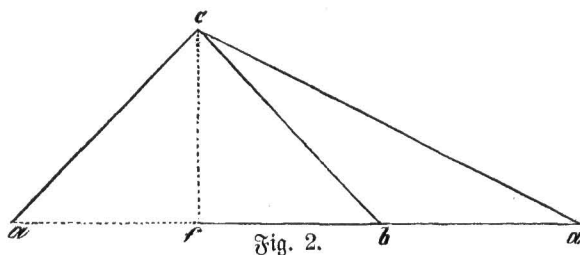
Auf der Zulage oder dem Werkfuß wird nun die Ausmittlung am einfachsten so vorgenommen, daß z. B. bei dem linken Giebel die halbe Gebäudetiefe i g oder h g von a nach i und von b nach h getragen wird; wird nun eine Schnur nach den zwei markirten Punkten h i gezogen, so durchschneidet dieselbe bei g den First, dieses ist der Anfallspunkt des Wallmies und folglich b g und a g die Mittellinien der 2 Gratsparren. Die punktirte Linie i h ist nun auch zugleich die linke Bundseite des Bänderbalkens.

Die rechte Seite des Gebäudes wird ausgemittelt, daß man zunächst auf der Ecke d eine Lothlinie (also rechtwinklich auf c d), hier die Linie d e, aufschnürt, die Länge von d e wird auch gleich der halben Gebäudetiefe = i g gemacht. Nun wird am besten auf der Giebellinie noch eine

Lothlinie, z. B. l f, aufgeschnürt und gleichlang der ersten d e abgesteckt. Wird nun über beide Punkte e f eine Schnur gezogen, so wird dieselbe in f den First schneiden, mithin ist f der Anfallspunkt der beiden Gratsparren d f und f c. Die Linie m n wird rechtwinklich mit der Front a d aufgeschnürt und ist die rechte Bundseite des Bänderbalkens.

Die übrigen Balken können nun eingetheilt werden. Die Schifter werden stets rechtwinklich der Umfassungswände aufgeschnürt, z. B. x y, f l in Fig. I.

Die wirkliche Länge des Gratsparrens wird gefunden, wenn man ein L Dreieck bildet, dessen Grundlinie gleich der Horizontalprojection des aufgeschnürten Gratsparrens und dessen senkrechte Höhe gleich der Dachhöhe ist. Es würde z. B. die Länge des Gratsparrens d f in Fig. I auf



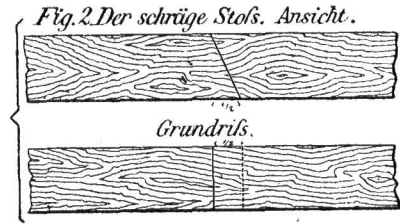
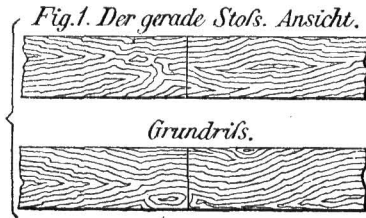
dem Profil nach folgender Weise ausgetragen werden: Es sei a b c das Profil des Daches, f c die Höhe desselben; man nehme die Länge d f des Gratsparrens in Fig. I auf

eine Latte und trage sie von der Mitte f des Profils auf der verlängerten Linie f b nach d, verbinde d mit c so ist e d die gesuchte Länge des Gratsparrens d f.

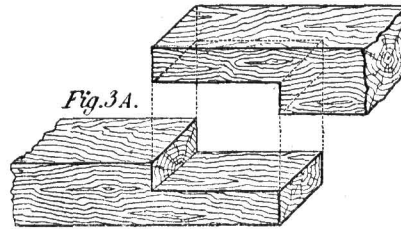
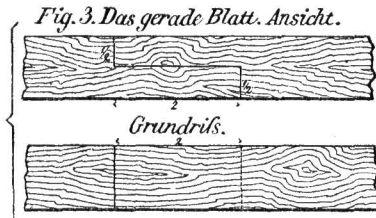
(Fortsetzung folgt.)

# Holzverbindungen.\*)

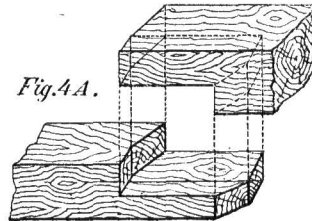
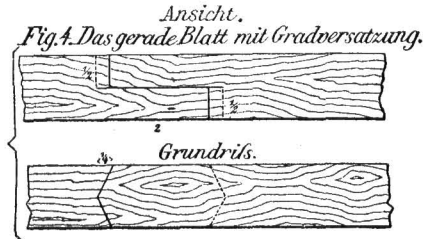
Von der großen Menge der Holzverbindungen bringen wir hier die gebräuchlichsten: Der einfache, gerade oder stumpfe Stoß Fig. 1. Die Stoßfugen werden genau winkelrecht zusammengeschnitten. Dieser Verband erfordert bei waagrecht Holzern eine Unterstützung der Stoßfuge; der Stoß wird in der Praxis wenig angewendet, indem derselbe unbedingt noch eine eiserne Klammer erfordert. Der schräge Stoß Fig. 2 verlangt auch sorgfältige Unterstützung und Klammern, ist trotzdem einer seitlichen Ausweichung ausgesetzt.



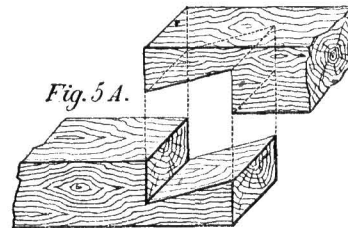
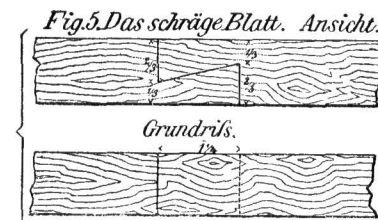
Das gerade Blatt Fig. 3 wird beim Ueberblatten der Mauerlatten oft angewendet, erhält nur durch Einbohren von harten Holznägeln eine größere Haltbarkeit. Die Länge des Blattes wird gewöhnlich gleich 2 Holzstärken angenommen, ist z. B. das Holz 7 cm stark, so wird das Blatt  $2 \times 7$  gleich 14 cm lang gemacht.



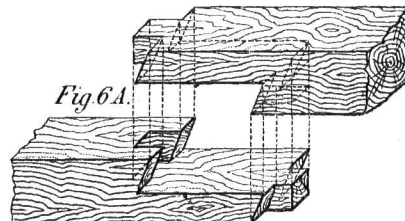
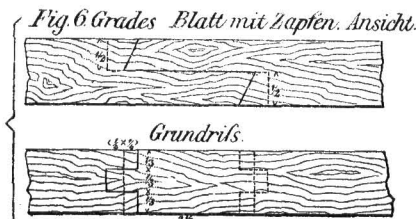
Das gerade Blatt mit Gratversatzung Fig. 4; das seitliche Verschieben ist hier erschwert, gegen ein Auseinanderziehen in der Längsrichtung wird eine eiserne Klammer oder ein Bolzen angewendet. Die Länge des Grades ist gleich  $\frac{1}{4}$  der Holzstärke.



Das schräge Blatt Fig. 5 verhindert, wenn es belastet wird durch Säulen z., das Auseinanderziehen in der Längsrichtung.

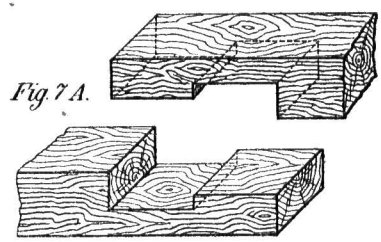
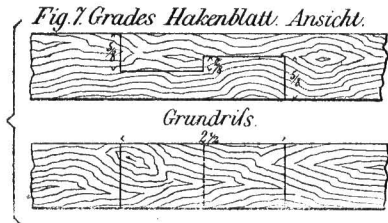


Das gerade Blatt mit Zapfen Fig. 6 verhindert das seitliche Verschieben. Eine Längenverschiebung kann nur durch eine eiserne Klammer oder durch Einbohren eines eisernen Bolzens verhindert werden.

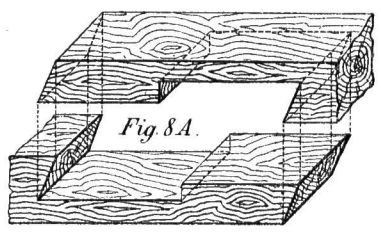
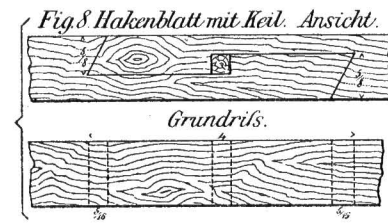


\*) Vorstehende Illustrationen der Holzverbindungen sind den Baukonstruktionsvorlagen der Holzmündener Baugewerkschule entnommen.

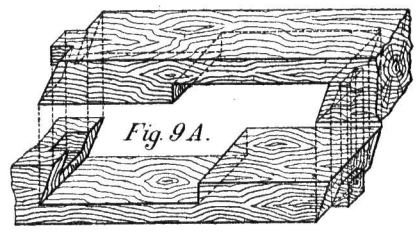
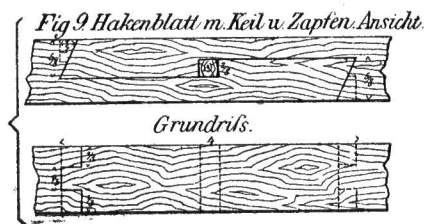
Gerades Hakenblatt Fig. 7. Die Höhe des Holzes wird beim Reissen in 8 gleiche Theile getheilt, beim ersten Schneiden behält jede Blatthälfte noch  $\frac{5}{8}$  der ganzen Holzstärke. Dann werden die beiden Rämme jeder noch  $\frac{2}{8}$  ausgeklint. Die Länge des Blattes ist  $2\frac{1}{2}$  Holzstärke.



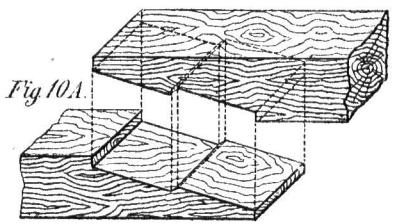
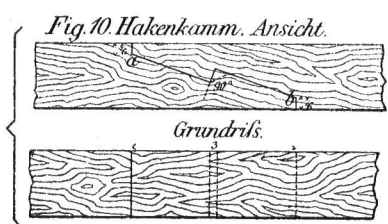
Gerades Hakenblatt mit Keil Fig. 8 (französisches Blatt). Die Zimmerstücke werden um die 4fache Stärke übereinandergelegt und die genaue Mitte abgelothet; jeder Ramm wird von der Mitte aus um den 8. Theil mehr ausgeklint, dadurch erhält man das Loch für den Keil, die ganze Blattstärke bleibt wie in voriger Figur,  $\frac{5}{8}$  der Holzstärke.



Gerades Hakenblatt mit Keil und Zapfen Fig. 9. Bei sorgfältiger Bearbeitung ist eine Verschiebung nach irgend einer Richtung hin nicht möglich.



Das schräge Hakenblatt oder Hakenkamm, Fig. 10, wird gewöhnlich  $2\frac{1}{2}$  mal so lang als die Holzdicke gemacht, an jedem Rammende wird  $\frac{1}{6}$  der Holzstärke lothrecht nach unten und oben getragen, der innere Punkt a wird mit dem äußeren Punkt b durch eine gerade Linie verbunden (von dem rechten Stück Holz). In der Mitte wird der Rammwinkelrecht um  $\frac{1}{6}$  der Holzstärke ausgeklint.



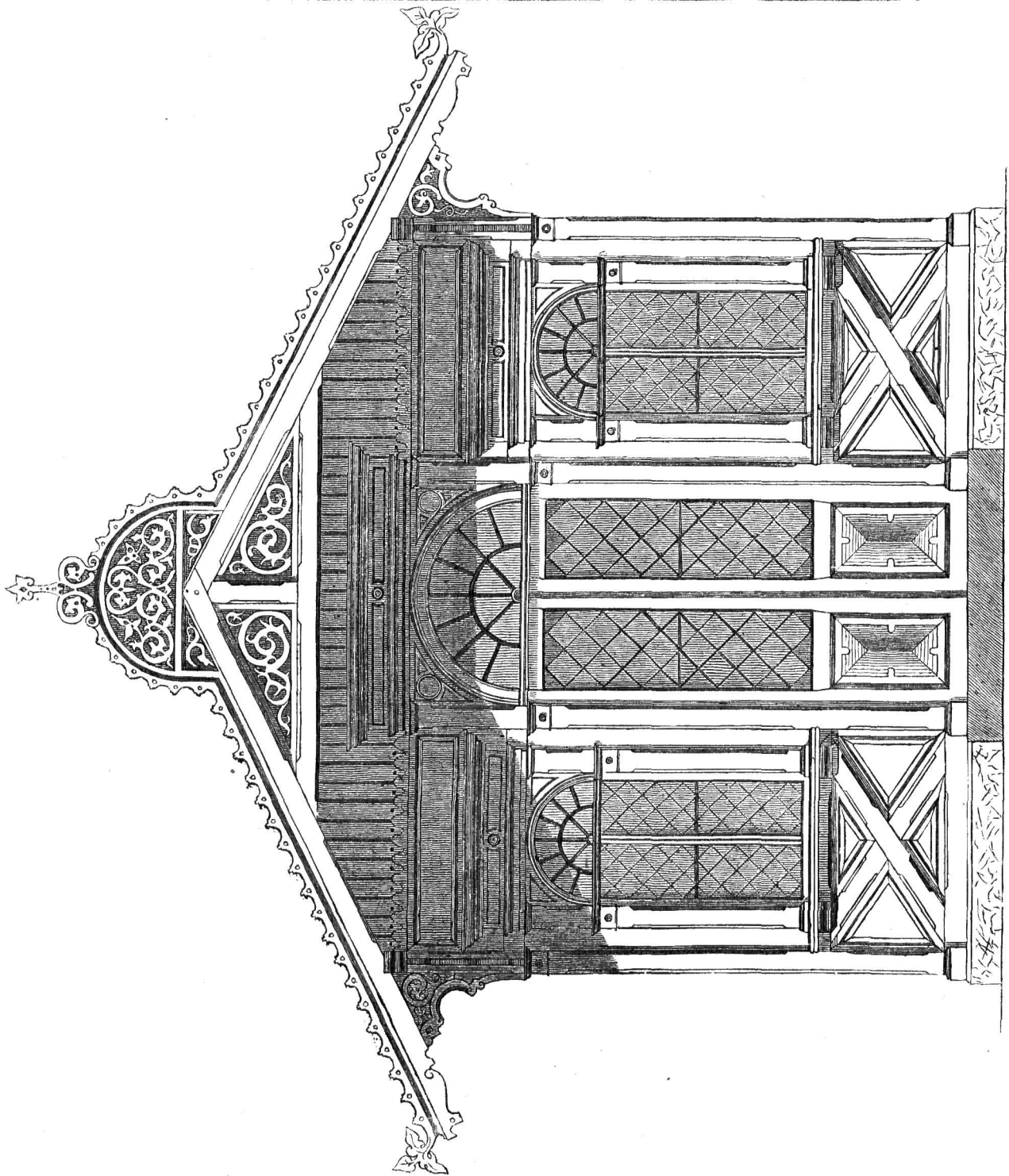
(Fortsetzung in der nächsten Nummer.)

## Aus der Praxis.

Dieses auf Seite 5 entworfene Lusthäuschen in einem herrschaftlichen Garten wurde vor mehreren Jahren vom Herausgeber dieses Blattes entworfen und ausgeführt. Sämmtliches Holz ist  $\frac{10}{10}$  cm stark, Fichte, die Schwelle ist Eichenholz; die Füllungsleisten auf den Füllungen in den Andreaskreuzen sind mit Käseleim aufgelegt und genagelt, desgleichen auch die Leisten auf der oberen Fensterfüllung. Die Kehlbalcken liegen in jedem Sparrengebände

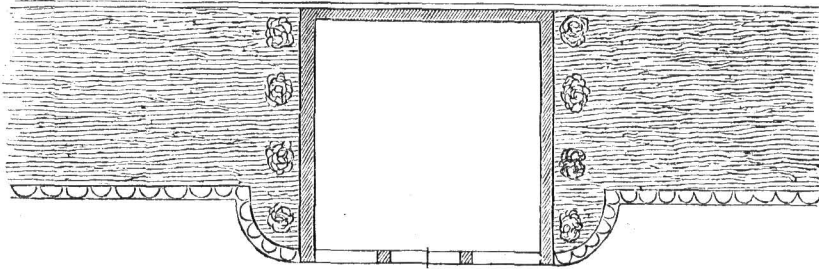
und bilden (auf Wunsch des Bauherrns) die Decke, welche bohrt und gepußt wurde. Dasselbe geschah auch mit den Wänden, nachdem sie verschalt waren. Die Zwischenräume von Schaalung und Füllung im vorderen Giebel blieben unausgefüllt. Wände und Decke wurden laubenartig gemalt, ausgenommen die hintere Giebelwand erhielt eine Landschaftsmalerei. Die Giebelverzierung ist von 4 cm starken kiefernen Bohlen (nach Moises Motiven) ausgeführt. Die

100 90 80 70 60 50 40 30 20 10 0 см.



zwei Seitenwände sind vom Gebüsch verdeckt, die hintere Giebelwand steht an den Grenzzaun an; diese 3 Wände sind daher auf den hohen Stein ausgefetzt und außen gepußt, das Holzwerk steht  $1\frac{1}{2}$  cm vor und ist gehobelt und gefaszt. Die Dachdeckung ist englischer Schiefer auf Schaalung.

Das Gebäude ist von 3 Zimmerleuten in 40 Arbeitstagen hergestellt worden, excl. Thüren und Fenster. Zwei Maurer haben 1 Woche daran gearbeitet. Der gesammte Herstellungspreis belief sich auf rund 850 Gulden österr. Währ., natürlich mit sämtlichem Material.

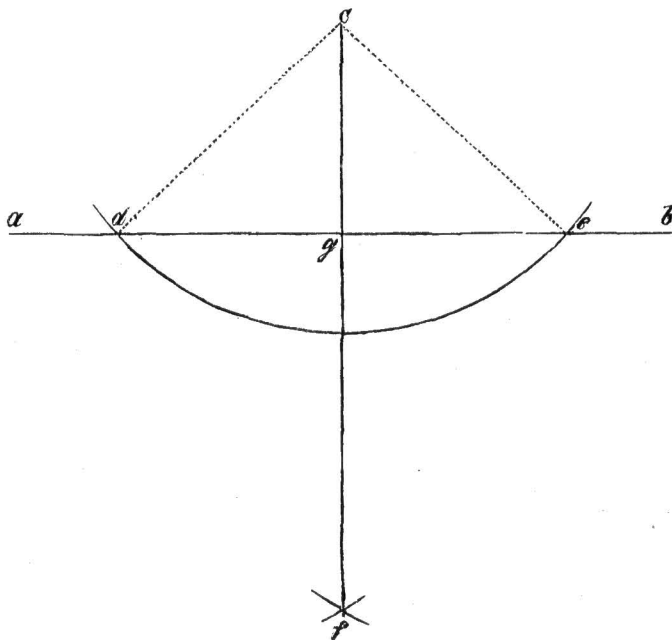


Grundriß zum Lusthause (Maßstab 1:100).

## Geometrie.

Es kommt in der Praxis häufig vor, daß auf eine gerade Linie eine senkrechte oder ein Perpendikel gezogen werden soll. Arbeitet man auf dem Schnürboden und will einen Holzwinkel zu dem Zweck nehmen, so möchte derselbe erst auf seine Richtigkeit geprüft werden, denn mit jeder Temperaturveränderung verändert sich auch das Holz. Sehr leicht lassen sich größere geometrische Figuren mittelst des Kreises construiren. Jeder beliebige Halbmesser zu einem Kreis kann bei der Arbeit schnell mit einer Latte und einem durchgeschlagenen Nagel hergestellt werden.

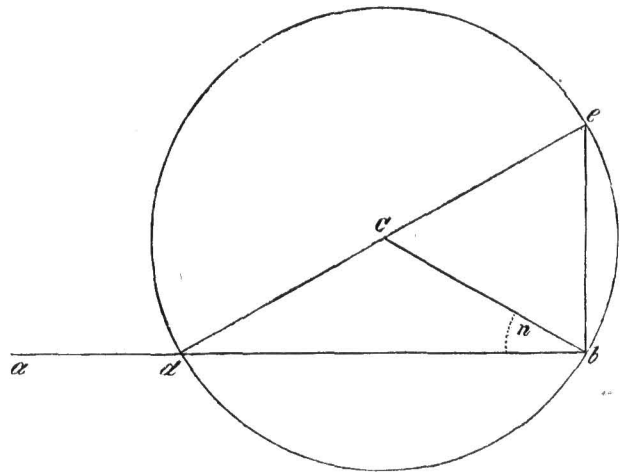
Um nun auf eine vorhandene gerade Linie eine senkrechte zu ziehen, verfährt man folgendermaßen: Ist  $c$  der gegebene Punkt, von welchem die Senkrechte auf die Linie  $a b$  gezogen werden soll, so ziehe von  $c$ , als dem Centrum, einen Bogen, der die Linie  $a b$  in zwei Punkten  $d$  und  $e$  schneidet;



von  $d$  und  $e$  mache mit gleicher Oeffnung des Zirkels Kreuzbögen in  $f$  und ziehe  $c f$ , so steht  $c g$  senkrecht auf  $a b$ .

### Aufgabe II.

Am Ende einer geraden Linie eine senkrechte Linie zu errichten.



Soll an  $b$  die senkrechte Linie errichtet werden, so ziehe eine beliebige Linie  $b c$ , so daß Winkel  $n$  spitzig ist; betrachte  $c$  als das Centrum und ziehe mit dem Halbmesser  $c b$  eine Kreislinie, welche die gegebene Linie in  $d$  durchschneidet. Endlich ziehe  $d e$  und  $e b$ , so ist  $e b$  senkrecht auf  $a b$ .

### Aufgabe III.

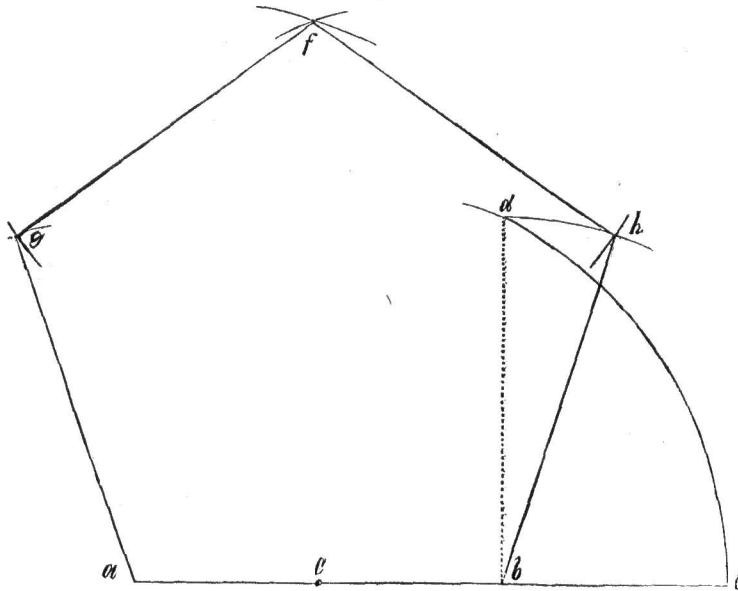
Ein Treppenhaus hat die Gestalt eines regelmäßigen Fünfecks. Wie kann dasselbe auf den Schnürboden aufgetragen werden?

Die Linie  $a b$  sei eine Seite des regulären Fünfecks, errichte nun an dem Endpunkt  $b$  die senkrechte Linie  $b d$  nach voriger Aufgabe, halbire die Linie  $a b$  in  $c$ , ver-

längere a b nach e hin. Die errichtete senkrechte Linie b d wird eben so lang, wie a b gemacht, nun ziehe von c aus den Bogen d e.

Der Halbkreis wird jetzt gleich der ganzen Länge a e genommen und mit a e von a und b aus Kreuzbögen in f

geschlagen, mache den Halbkreis nun gleichlang der ersten Grundlinie a b und schlage mit a b Kreuzbögen von a und f in g, desgleichen auf der anderen Seite von f und b aus Kreuzbögen in h und ziehe a g, g f, f h und h b, so ist dies das gewünschte Fünfeck.



### Sach- und Worterklärungen aus der Geometrie.

Vorstehende Aufgaben der Geometrie sind vorausgeschickt, um den Zimmerleuten ein ganz kleines Bild von der Wichtigkeit derselben im praktischen Leben zu geben. In den Volks- und Fortbildungsschulen wird die Elementargeometrie als Memorienwerk getrieben, von dem der Schüler sich selten einen Begriff über die spätere praktische Anwendung machen kann, und die Folge davon ist, daß es noch schneller vergessen wird, als es gelernt wurde. Es muß daher von Zeit zu Zeit eine Recapitulation derjenigen Sätze aus der ebenen Geometrie gebracht werden, welche den Zimmerleuten vorzugsweise von größtem Nutzen, ja unentbehrlich sind und das Messen, Berechnen, Construiren zc. begründen.

#### A. Linie.

Eine Linie bezeichnet man im mathematischen Sinne als Ausdehnung in der Länge, welcher Breite und Dicke abgeht. Auch die feinste Bleistiftlinie, ein Schnurschlag zc. sind nur Sinnbilder der mathematischen Linie; sie haben immer Breite und Dicke.

Nach der Lage der Linie im Raume giebt man ihr verschiedene Benennungen. Läuft sie mit dem Spiegel eines stillen Wassers gleich, so heißt sie eine Horizontallinie oder Waagerechte. Ist eine gerade Linie gleichlaufend der Schnur eines Lothes, so nennt man sie eine Lothrechte, Senkrechte, Normale oder Perpendikulare. Laufen dagegen Linien nicht waagrecht oder senkrecht, so sind es schräge Linien.

#### B. Fläche.

Verbindet sich der Ausdehnung nach der Länge noch eine zweite, die nach der Breite, so entsteht eine Fläche; wir

müssen bei der Betrachtung der Fläche von der materiellen Beschaffenheit absehen, eine Fläche ist die Oberfläche des Wassers, ein Grundstück, eine Wand zc., dessen Stärke nicht in Betracht gezogen wird.

Die Fläche wird begrenzt von der Linie.

Es giebt ebene und krumme Flächen.

Eine Linie oder Fläche ist der andern gleich, wenn sie dieselbe Größe besitzt; Gleichheit ist also Uebereinstimmung in der Größe. (= ist das mathematische Zeichen für Gleichheit).

Ein Ding ist einem andern ähnlich, wenn es dieselbe Gestalt oder Form hat; Aehnlichkeit ist die Uebereinstimmung in der Gestalt (≈ ist das Aehnlichkeitszeichen).

Ein Ding ist einem andern congruent, wenn es dieselbe Größe und dieselbe Gestalt hat. Congruenz ist Uebereinstimmung in der Größe und der Gestalt (≡ ist das Congruenzzeichen).

#### C. Körper.

Schließt sich den beiden Ausdehnungen der Fläche nach Länge und Breite noch eine dritte, nach der Dicke an, so ist dies ein Körper. Bei dem Körper können wir in mathematischer Hinsicht auch nur den Raum berücksichtigen, den er einnimmt, von der übrigen Beschaffenheit müssen wir hier absehen.

#### D. Von den Parallellinien.

Zwei oder mehrere Linien, in derselben Ebene liegend, welche in allen Punkten gleichweit von einander entfernt bleiben und, selbst wenn sie unendlich verlängert würden,

nie zusammentreffen, heißen Parallellinien. Diese können sowohl von geraden als von krummen Linien gebildet werden.

Gerade Linien, welche keine Parallellinien sind, nähern sich auf einer Seite und heißen hier convergirend, und entfernen sich auf der anderen Seite und heißen hier divergirend. Convergirende gerade Linien sind jedesmal auch divergirend, und umgekehrt.

E. Beziehung der Linien gegen einander.

Wenn zwei gerade Linien in einem Punkt zusammentreffen, so bilden sie einen Winkel; der Punkt heißt Scheitel oder Spitze des Winkels. Die Größe eines Winkels bestimmt sich allein durch Neigung der Schenkel gegen einander; diese mögen länger oder kürzer sein, die Größe des Winkels bleibt immer dieselbe.

Wenn eine gerade Linie eine andere senkrecht trifft, oder wenn eine gerade Linie auf einer anderen senkrecht steht, so entsteht ein rechter Winkel.

Ist der schiefe Winkel größer als ein rechter, so ist er stumpf, ist er kleiner als ein rechter, so ist er spitz.

Einen Winkel messen heißt: die unbekannte Größe des Winkels mit einem Winkel von bestimmter Größe vergleichen. Als Winkelmaaß nimmt man den rechten Winkel an und vergleicht also die Größe eines andern Winkels mit einem rechten, oder was dasselbe ist, man betrachtet den Scheitel oder die Spitze des zu messenden Winkels als das Centrum eines Kreises und mißt die Größe des Bogens, den seine Schenkel begrenzen.

Der Winkel wird mit dem sog. Transporteur gemessen. Um das zu verstehen, denke man sich eine Kreislinie in 360 gleiche Theile getheilt, so heißt ein solcher Theil „Grad“ und dessen Unterabtheilungen von 60 zu 60 heißen Minuten, Secunden, Tertian zc. Man liest dann 36° 42' 13", 36 Grad 42 Minuten 13 Secunden zc.

Zur Begründung des deutlichen Begriffs von der Größe eines Winkels denke man zuvörderst beide Schenkel auf einanderliegend, das Maaß des Winkels ist dann Null oder 0°

Dreht man den einen Schenkel um einen Endpunkt des andern, während dieser unbewegt bleibt, so durchläuft der bewegliche allmählich die Reihe der 360 Grade von 0° bis wieder dahin. Bis 90° bleibt der Winkel ein spitzer, bei 90° wird er ein rechter, hinaus ein stumpfer, bis er in 180° anlangt, wo er gleich 2 R (rechte) und als gestreckter Winkel auftritt. Bei weiterer Drehung bis 360° (oder zur Ausgangsbewegung) ergeben sich erhabene Winkel auf der einen Seite und hohle Winkel auf der anderen Seite.

Es kommt in der Praxis häufig vor, daß von Winkeln von 45 Grad die Rede ist; dies ist ein halber rechter Winkel oder das sogenannte Gehrmaaß.

F. 1) Von den Dreiecken.

Ein Dreieck ist a) nach den Seiten:

- I. Ein ungleichseitiges Dreieck, wenn alle 3 Seiten unter sich ungleich sind.
- II. Ein gleichschenkliges Dreieck, wenn nur 2 Seiten unter sich gleich sind.
- III. Ein gleichseitiges Dreieck, wenn alle 3 Seiten unter sich gleich sind.

b) Nach den Winkeln:

- I. Ein spitzwinkliches Dreieck, wenn es drei spitze Winkel hat.
- II. Ein stumpfwinkliches Dreieck, wenn es einen stumpfen Winkel hat.
- III. Ein rechtwinkliches Dreieck, wenn es einen rechten Winkel hat.

In einem rechtwinklichen Dreieck heißen die Seiten, welche den rechten Winkel bilden, Katheten, die gegenüberliegende Seite heißt Hypothense.

Nimmt man eine Seite des Dreiecks als Grundlinie an, so nennt man die gegenüberstehende Ecke die Spitze des Dreiecks. Wird von der Grundlinie nach der Spitze des Dreiecks eine senkrechte Linie gezogen, so ist dies die Höhe des Dreiecks.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

Der Streik der Zimmerleute in Berlin kann als beendet angesehen werden; die Mehrzahl der Meister erkannten die Forderung der Gesellen „pro Stunde der wirklichen Arbeitszeit 40 Pfennige Lohn“ als berechtigt an. Nur ein Bruchtheil, darunter aber mehrere größere Zimmerplätze, weigerte sich, den geforderten Lohn zu zahlen, so daß etwa 250 Mann bei Letzteren die Arbeit einstellten.

Wer mit den Verhältnissen in Berlin nicht vertraut ist, der glaube ja nicht, daß nun die Zimmerleute reiche Leute werden; in Berlin kosten die Wohnungen incl. der Miethsteuer wohl über 4 Mal mehr, als in einer Provinzialstadt.

1 Stube mit kleiner Küche, 4 Treppen hoch, ist selten unter 240 M. zu bekommen. Wurde doch jetzt in dem äußeren Süd-Westen, in der Fürbringerstraße, für 1 große und 1 kleine Stube mit Küche im Seitengebäude 360 M. verlangt. Im Winter haben auch die Zimmerleute hier regelmäßig 4—5 Monate Feiertage. Nun vollends die Arbeit, da würde sich mancher biedere Provinziale, der auf seinem Dorfe scharwerk, wundern, wenn er 'mal nach Berlin käme und sähe diesen Plack, da sollte ihm wohl bei der Arbeit die Pfeife ausgehen. Hier werden keine Zulagen gemacht, höchstens bei der Dachlage; die Hauptarbeit ist Holztragen, Nuthen in die Balken ziehen und Holzaufziehen.